

Zunächst sei verwiesen auf die Rezension des 1. Bandes (diese Zeitschrift, Jg. 1955, 2. Heft, S. 166 f.). Der Gegenstand des 2. Bandes ist dankbarer, behandelt er doch die Blütezeit und den Hochstand der Kanonistik und kommt dadurch dem aktuellen Kirchenrecht näher. Trotz der abstrakten Materie ist das Werk leicht lesbar und hochinteressant, es zeigt uns ja das Mittelalter und die mittelalterliche Kirche in oft weniger bekannten Seiten, wohl aber in einem Spiegel, der ein getreuer Niederschlag des Lebens ist, eben in den Rechtsbestimmungen. Den genauen Indizes ist ein Verzeichnis der angeführten Bullen, Dekretalen und Konstitutionen und ein Papstkatalog beigelegt.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

Neueste Kirchenrechts-Sammlung. Die Gesetze der Päpste, die authentischen Auslegungen der kirchlichen Gesetze und die anderen Erlasse des Heiligen Stuhles seit Erscheinen des Codex iur. can. (1917) gesammelt, nach den Kanones des Cod. iur. can. geordnet und ins Deutsche übersetzt von Suso Mayer O. S. B. Dritter Band: 1940–1949. (518.) Freiburg 1955, Verlag Herder. Leinen DM 38.—.

Die „Neueste Kirchenrechts-Sammlung“ des Beuroner Benediktiners P. Suso Mayer ist nun rasch bis zum dritten Bande gediehen, der das einschlägige Material aus dem ereignisreichen Jahrzehnt 1940–1949 verzeichnet. Der Rahmen ist auch in diesem Bande weit gespannt. Außer den Gesetzen, authentischen Auslegungen und anderen Erlässen des Heiligen Stuhles wurde z. B. auch eine Reihe von Ansprachen des Heiligen Vaters aufgenommen. Der Stoff ist nach den Kanones des Kodex geordnet. Die Einreihung mag mitunter etwas gekünstelt erscheinen, aber ein „Chronologisches Verzeichnis“ und ein gutes Sachverzeichnis erleichtern die Benützung sehr. Im dritten Band wird auch jeweils wieder auf die zwei vorausgegangenen Bände verwiesen, so daß man nur in diesem Bande nachzusehen braucht, wenn man feststellen will, ob zu einem Kanon etwas erschienen ist.

Auch dieser Band enthält wieder wichtige Dokumente, so die Enzykliken „Mystici Corporis“, „Divino afflante Spiritu“ und „Mediator Dei“, das neue Papstwahlgesetz, die Konstitution „Provida Mater Ecclesia“ über die weltlichen Institute, das Dekret der Sakramentenkongregation über die Firmvollmacht der Pfarrer bei Todesgefahr, die Instruktion der Sakramentenkongregation über das Brautexamen usw. Über den Wert dieser Sammlung wurde schon früher gesprochen. Sie ist eine unentbehrliche Ergänzung des Kodex für alle, die mit kirchenrechtlichen Fragen zu tun haben.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Katechetik und Pädagogik

Der Christenspiegel des Dietrich Kolde von Münster. Kritisch herausgegeben von Clemens Drees. (Franziskanische Forschungen, herausgegeben von P. Dr. Philotheus Böhner O. F. M. und P. Dr. Julian Kaup O. F. M. / 9. Heft.) (95 und 379.) Werl/Westf. 1954, Dietrich-Coelde-Verlag. Brosch. DM 18.—.

Dietrich Kolde (1435–1515), ursprünglich Augustinereremit, dann Franziskanerobservant, seinerzeit berühmt als Prediger und Seelsorger in den Brüsseler Pestjahren 1488/89, verfaßte unter dem Titel „Christenspiegel“ den ältesten niederdeutschen Katechismus nach Art eines Gebet-, Erbauungs- und Unterrichtsbuches, das einmal weit verbreitet war. Auf der Diözesansynode zu Münster 1924 wurde der Wunsch ausgesprochen, den begonnenen Seligsprechungsprozeß weiterzuführen. Um die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit auf diesen Zeugen der deutschen Frömmigkeit in den Jahren vor Luther zu lenken, wurde diese kritische Ausgabe des „Christenspiegels“ veranstaltet. Der Kirchengeschichtler wird darin bemerkenswerte Angaben über die Kasuistik in der Erklärung der Gebote Gottes und der Kirche finden. So wird als wesentlich zur Erfüllung der Sonntagspflicht eingeschärft, zum Evangelium aufzustehen. Besonders hochgeschätzt wird ein Ablassgebet, das dem hl. Papst Gregor V. (?) zugeschrieben wird, das so kräftig ist, daß man seine Wirkung nicht beschreiben darf, damit niemand darauf sündige. Papst Sixtus (oder Kallixtus oder Innozenz) hat noch zwei Gebete hinzugefügt und den Ablass verdoppelt. Des Teufels „Leimruten, Mäusefallen und Stricke“ spielen in diesem Buch eine beachtliche Rolle. St. Bernhard zwingt den Teufel, die acht kräftigsten Gebete aufzusagen, Psalmenverse, zumeist aus dem 115. Psalm.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz